

ORPHEUS IM HADES

R1

Die Seelen im Hades. Persephone. Orpheus steigt in den Hades herunter, man sieht nur seinen Schatten. Dann geht er auf die Hades-Spielfläche.

ORPHEUS

Hades.

Hier bin ich.

Zeig dich!

Du hast mir das Einzige genommen,
was nicht ersetzbar ist!

Weißt du,
wie groß eine Lücke wird,
wenn sie niemand mehr füllt?
Es ist eine Qual morgens aufzustehen.
Es ist eine Qual abends einzuschlafen.

Allein.

Es gibt keine Farben mehr in meinem Leben.
Es gibt keinen Geschmack mehr in meinem Leben.
Es gibt keinen Sinn mehr in meinem Leben.

Das, was ich zum Leben brauche, ist nicht mehr.

Hades.

Du bist hier.

Du weißt,

warum ich da bin.

Eine Seele.

Nur eine.

Ich gebe dir alles.

Alles, was von mir übrig ist.

Ich darf mich nicht umdrehen?
Ich werde mich nicht umdrehen.

Die erste Saite wird angeschlagen.

ORPHEUS

Ich drehe mich nicht um.

TOO BIG TO DIE (DIE MUSIKERIN)

S1

Ein großes Büro, ein Tisch aus vier Seelen gebaut. Das CerBerUs-Music Group-Headquarter mit der Tripelspitze Cer, Ber und Us. Cer stellt gerade eine Idee für ein Rebranding vor.

CER

Und mit dem umgedrehten R macht das Cerbe R Us.

BER

Aber dann müsste ich ja zwei Buchstaben an dich abgeben. Das sind 2/3 meines Namens. Das sind, nun, Moment ...

(denkt angestrengt nach)

... 66,666, halt, das kann doch nicht, hm. Ach, doch, ja genau, 666 Prozent.

US

Also ich hatte immer nur zwei Buchstaben. Und ich beschwer mich nicht.

CER

(gemeinsam mit Ber)

Nicht?

US

Na gut. Vielleicht ein bisschen.

BER

Aber was soll Cerbe heißen? Das macht überhaupt keinen Sinn: Cerbe R Us
- wir alle sind Cerbe?

CER

Ja, aber, nun...

US

Da gehen dir die Argumente aus.

BER

Also bleibt alles beim Alten, ok?

CER

Jupp.

US

Super, fantastisch, alles beim Alten. "Wir kläffen nicht, wir bellen"
war immer ein super fantastischer Slogan.

*Das Lachen der drei klingt wie Gebell. O platzt mit der Band
(Sis, Ix, Tan und Ti) und dem Anwalt Herr Mess rein. Damon
hinterher.*

DAMON

Entschuldigen Sie, die Herren, ich habe versucht diese Schar
aufzuhalten, jedoch -

BER

Schon gut, das kriegen wir schon hin. Du kannst gehen.

DAMON

Danke, die Herren.

Damon geht unter den Tisch.

CER

O, was für eine Freude!

BER

Schön, dich zu sehen.

US

Wie geht es dir?

BER

Was gibt's Neues?

CER

Womit haben wir die Ehre, unser größtes Talent so unerwartet treffen zu
dürfen?

US

Genau. Womit?

O

Dann fall ich mal direkt mit der Tür ins Haus: Ich will raus aus dem
Vertrag.

US

Momentchen.

BER
Willst du nicht erstmal was trinken?

CER
Cognac, Whiskey?

O
Nein, danke. Ich will raus aus dem Vertrag und ich will die gesamten Rechte an meinen Songs.

Erst Schweigen, dann bellendes Gelächter.

BER
Hach, das war amüsant. Aber wo du gerade hier bist...

CER
Wir wollten ohnehin mit dir reden.

US
Dein letztes Album...

BER
Nun, wie sollen wir es sagen, es...

CER
Nun, es hat...

BER
Es hat nicht so gut...

US
Performt!

O
Mein letztes Album war perfekt.

CER
(*ruft*)
Damon!

DAMON
(*unter dem Tisch hervorkommend*)
Ja, meine Herren?

BER
Wie viele Flammys haben "Die Orpheus Variationen"...

US
- was für ein komischer Titel für ein Album, nebenbei bemerkt -

BER
... noch gleich bekommen?

DAMON
Keine, die Herren.

CER
Danke, du kannst wieder gehen.

DAMON
Danke, die Herren.
(*er verschwindet unter dem Tisch*)

CER
Da haben wir's: Keine.

BER
Weißt du, O, wir können das ja verstehen...

US

Du hast tragischerweise deine Eltern bei einem Flugzeugunglück verloren...

CER

Du hattest was zu verarbeiten.

BER

Wir sind deshalb auch wirklich nicht sauer auf dich, dass du in den letzten zwei Jahren nur ein einziges Album rausgebracht hast.

US

Aber du musst zugeben, "Die Orpheus Variationen" waren wirklich,

BER

Wirklich!

CER

Wirklich kein gutes Album. Kein catchy Song dabei.

O

Das Album ist perfekt. Ein Gesamtkunstwerk. Es ist authentisch.

US

Ich zitiere:

(*räuspert sich*)

Hymnos an Persephone. Persephone, komm, o du selig eingeborene Göttin, empfah ein gefälliges Opfer. Plutons Gemahl, ehrvoll, du lautere Quelle des Lebens... Ich verstehe kein Wort.

O

Ihr habt die Dreistigkeit gehabt, mein Lied "Flügel" als Werbe-Jingle für diese Fluggesellschaft freizugeben? Wie herzlos kann man eigentlich sein? Ich will alle Verwertungsrechte an meinen Liedern haben! Nebenbei bemerkt, bei meinen Fans ist das Album gut angekommen.

HERR MESS

(zu O)

Wir haben das doch anders besprochen. Lassen Sie mich mal.

(zu Cer, Ber und Us)

Also, Herr Cer, Frau Ber, Frau Us, meine Mandantin hat nur eine winzig kleine Bitte und ist bereit zu verhandeln. Als O den Vertrag bei Ihrer Plattenfirma unterschrieb, war sie noch jung, eigensinnig, auf der Suche und hatte einen großen Traum. Da kamen Sie mit ihrem großzügigen Angebot natürlich zur rechten Zeit. Nun hatte O nach fünf Alben deutlich mehr Erfolg als Sie zweifelsohne erwartet hatten. Da müssen Sie einsehen, dass klare Sachverhalte vorliegen, die erlauben, die Möglichkeit einer Nachverhandlung unter Umständen als ein probates Mittel anzusehen, die Zufriedenheit der Vertragspartner im Rahmen des, im Übrigen recht verklausulierten und in etlichen Nebensätzen und leider an einigen Stellen doch recht schwammig formulierten Vertrages, zu erhöhen. Verstehen Sie?

CER

Für Verhandlungen sind wir immer zu haben.

O

Ich will nicht verhandeln. Ich will raus. Basta.

HERR MESS

(zu O)

Ich möchte Sie daran erinnern, dass -

O

Machen Sie, wofür ich Sie bezahle.

HERR MESS

(*widerwillig*)

Nun. Wir unterstellen Ihnen Vertragsbruch aufgrund von -

CER

Herr Mess, Sie sind ein fähiger Anwalt und Sie wissen, dass Ihre Argumentation nicht stichhaltig ist.

BER

Sehen Sie diese Tür? Dahinter wartet ein Team, bestehend aus den besten Anwälten des Planeten. Glauben Sie, dass Sie gegen diese anhalten können?

US

Glauben Sie das?

CER

Wir sagen es Ihnen.

BER

Sie glauben es nicht.

US

Sie haben nicht ernsthaft geglaubt, dass das ganze hier Erfolg haben könnte.

BER

Sie haben gehofft, dass man an unsere Gefühle appellieren kann.

CER

Doch das kann man nicht.

US

Wir kläffen nicht,

ALLE DREI

wir bellen.

Die drei knurren, Herr Mess rennt ängstlich aus dem Raum.

O

War das nötig?

US

Hunde, die bellen, beißen -

O

Nun, dann kommen wir mal zum Eigentlichen: ihr sperrt mich in einen Käfig von absurden Vertragsklauseln und besitzt die Unverschämtheit meine Arbeit an *die* Fluggesellschaft zu verkaufen, die meine Eltern auf dem Gewissen hat?

BER

(nun ernster)

O, wir können das System nicht ändern.

US

Und das System funktioniert nunmal so:

CER

Wir brauchen die großen erfolgreichen...

BER

(einschmeichelnd)

... so wie dich...

CER

... um auch Newcomer fördern zu können.

BER

Wie du einmal einer warst.

CER

Du willst raus, weil du nicht soviel Anteile vom Gewinn an uns abgeben willst.

O

Das stimmt n...

US

Also entweder verhandeln wir, oder...

O

Wir verhandeln nicht! Ich will raus. Und mir ist jedes Mittel recht. Und ich habe Rückhalt, seht ihr? Sis Ifos, meine Gitarristin, und der Rest meiner Band: Tan Talos, Schlagzeug, Ix Ion, Background-Gesang und Ti Tyos, Bass. Und darüber hinaus...

(schaut aufs Handy)

281 Millionen Follower da draußen. Ich weiß nicht, was ihr für Macht haltet, aber ich würde sagen, das ist Macht. Ich habe mir einen Ruf aufgebaut, den kann man nicht mehr zerstören. Ich bin zu groß zum Sterben.

Cer, Ber und Us wenden sich zueinander, sarkastisch übertreibend spielend.

CER

Was sollen wir da nur machen?

US

Ich weiß es nicht.

BER

Wie wäre es damit:

Sis Ifos, du wolltest doch immer mehr Rock 'n' Roll, richtig? Komm rüber, hier gibt es für dich unendlich viel Rock zu rollen. Immer und immer wieder...

SIS

Wirklich?

US

Versprochen.

SIS

Ähm, O, also, das ist jetzt schon verlockend für mich, weil, du weißt ja, ich spiel echt gern für dich Gitarre, aber, nun, deine Songs waren mir einfach immer zu soft und jetzt hätte ich hier endlich mal die Gelegenheit...

Sis schwebt vorsichtig rüber zur anderen Seite und verschwindet unter dem Tisch.

TAN

Mich kriegen die nicht!

US

Auch nicht mit diesen wunderbaren Häppchen? Schau, Tan Talos, ein ganzes Buffet wartet auf dich!

TAN

Ich bin in der Tat hungrig. Ich sollte was essen.

Tan kugelt rüber und verschwindet unter dem Tisch.

IX

Ich bleibe immer auf deiner Seite, O.

CER

Ix Ion, du könntest den nächsten heißen Hit haben. Wir sehen doch, in dir ist Feuer, wir helfen dir, zu lodern!

IX
Ich der Star?

BER
Oh ja. Denk an unser Nachwuchs-Förderprogramm!

IX
Wenn das so ist...

Ix geht Feuer und Flamme rüber und verschwindet unter dem Tisch.

TI
Habt ihr mir auch was zu bieten?

BER
Du weißt ja, den letzten beißen die Hunde. Weiß der Geier, wie du drauf kommst, dass es hier für dich nichts gäbe.

TI
Ich mag Geier! Das sind meine Lieblingsvögel!

Er flattert hinüber und verschwindet unter dem Tisch.

O
Seht ihr es denn nicht? Das ist ein Pakt mit dem Teufel, den ihr da eingeht. Glaubt ihr, dass die sich an ihre leeren Versprechen halten werden?

SIS
(*unterm Tisch*)
Sorry, aber wir sind nicht so wie du, wir können da nicht die Stirn bieten, so wie du. Wir müssen nehmen, was wir kriegen können, anders als du.

TAN
(*unterm Tisch*)
Schau mal, hier unten hat man so viele Häppchen. Komm, lass den Streit sein.

IX
(*unterm Tisch*)
Und außerdem tun die auch etwas für die musikalische Vielfalt, für all die unentdeckten Talente wie mich!

O
Wo sind eure Werte?

US
Ha, deshalb bist du hier? Wegen Werten?

BER
Das sagt der Richtige.

O
Nun, ich hatte gehofft, das nicht machen zu müssen, aber: Wenn ihr nicht nicht raus lasst, dann sehe ich mich gezwungen, die vorbereitete Story zu posten. Und da pack ich über alles aus. Alles. Ihr werdet sehen, ihr kommt da nicht heile raus. Ich bin zu groß zum Sterben!

CER
Glaubst du wirklich, dass wir so machtlos sind gegen dein kleines Gerät?

BER
Wenn wir diesen Knopf hier drücken,
(*holt einen roten Buzzer hervor*)
wird alles über dich gelöscht.

US

Niemand wird sich mehr an dich erinnern. Du wirst nicht mehr zu finden sein, wenn man nach deinem Namen sucht. Dann sind deine ach so tollen Songs für immer im Orkus verschwunden.

CER

Sieh es ein: Du kannst nicht gewinnen.

O

Glaubt ihr?

CER

(zusammen mit Ber und Us)

Wetten?

Showdown. Während Cer, Ber und Us den Buzzer drücken, drückt O auf "posten". Cer, Ber und Us lachen/bellen diabolisch, alles verschwimmt, alle Figuren machen ein großes Durcheinander und verschwinden. O bleibt allein zurück.

ZWISCHENSZENE IM HADES

R2

HADES (CHOR)

(ggf. vom Band aus dem Off.)

Zu groß, zum Sterben.

Too big to die.

Nimis magnus ad moriendum.

Meizōn ē hōste apothanein.

ORPHEUS

Ich werde mich nicht umdrehen.

Ich drehe mich nicht um.

Die zweite Saite wird angeschlagen.

ORPHEUS

Ich kann mich nicht umdrehen.

NO SACRIFICE IS TOO BIG (DIE FILMEMACHERIN)

S2

Bomben schlagen ein. Maschinengewehre rattern. An einem Schneidetisch sitzt eine Filmemacherin. Ihre Assistentin kommt rein.

ASSISTENTIN

Wir müssen los. Die feindliche Armee ist schon im Stadtzentrum.

FILMEMACHERIN

Ich brauche noch etwas, es ist noch nicht ganz fertig. Halte sie auf.

ASSISTENTIN

Der letzte Zug soll in 30 Minuten den Bahnhof verlassen. Wenn wir jetzt nicht losgehen, ist es zu spät.

FILMEMACHERIN

Es wird **der** Spielfilm werden. Warte. Gib mir die Rolle da vorne, schnell.

Die Assistentin holt eine Filmrolle. Die Filmemacherin schaut gegen das Licht. Der Strom ist weg. Kurzer Moment der Stille. Dann geht der Strom wieder an.

FILMEMACHERIN

Gut. Das wäre jetzt auch eine Katastrophe, wenn wir keinen Strom mehr hätten. Hier, das brauche ich noch. Lies es ein.

Die Assistentin folgt ihren Anweisungen, bleibt nervös.

ASSISTENTIN

Können wir jetzt los? Wir können es doch später fertig machen.

FILMEMACHERIN

Moment, ich muss die Szene schneiden.

Eine Bombe schlägt in der Nähe ein. Die Druckwelle wirft beide um. Das Licht ist kurz aus und geht dann wieder an.

ASSISTENTIN

Es nützt doch nichts, wenn wir dabei sterben.

FILMEMACHERIN

Du verstehst es nicht. Wie denn auch? Was ist mein Leben wert? Nichts im Vergleich zu diesem Werk! Kein Opfer ist zu groß!

Eine weitere Bombe.

ASSISTENTIN

Es tut mir leid, aber ich gehe jetzt.

Die Assistentin geht.

FILMEMACHERIN

Warte! Wir müssen es noch aufrollen. Undankbarer Plagegeist.

Der Strom fällt jetzt endgültig aus.

FILMEMACHERIN

Wie soll man hier arbeiten können?

Die Filmemacherin zieht den Film aus dem Schneidetisch und legt ihn in eine Rolle. Ein Moment der Stille und Ruhe – beinahe feierlich.

FILMEMACHERIN

Da bist du. Mein Werk. In Kürze wirst du auf der Leinwand strahlen und Millionen von Menschen berühren. Jetzt lass mich dich nach Hause bringen.

Maschinengewehrschüsse. Zwei Soldaten stürmen rein, werfen den Tisch um, beachten die Filmemacherin gar nicht. Schießen. Die Filmemacherin legt die Filmrolle in einen Rucksack und rennt los. Sie rennt durch das Kriegsgetümmel, immer wieder fallen Menschen vor ihr, sie muss sich über tote Körper kämpfen (inklusive der Assistentin), wird von Druckwellen umgeworfen und erreicht nach einiger Zeit den Bahnhof.

SCHAFFNER

(aus dem Off)

Türen schließen! Abfahrt!

Wir sehen die Filmemacherin in einem überfüllten Abteil, sich an ihren Rucksack klammern. Der Zug ruckelt. Es ist still. Man hört nur das Klackern der Schienen und ab und zu einen Pfiff der Lokomotive. Ein Fahrgast, der den gleichen Rucksack hat, holt aus dem Rucksack eine Brotdose, öffnet sie, nimmt ein Stück Brot und eine Trockenwurst, beißt rein. Die Filmemacherin blickt aus dem Fenster. Im ruhigen Rhythmus der Schienen schläft sie ein. Die folgenden Szenen spielen hinter den Schattenwänden als Traum.

Der erste Traum – Sehnsucht nach dem Film der Filme

FILMEMACHERIN

Ich kann das nicht mehr. Das ist alles klebriger, unerträglicher Seifenoper-Klamauk, den Sie da von mir wollen. Das ist kein Drehbuch, es ist eine Zumutung!

PRODUZENTIN

Nun meine Liebe, die Füße stimmen ab. Und solange dieser klebrige, unerträgliche Seifenoper-Klamauk an der Kinokasse funktioniert, ist mir egal, was Sie von diesem Drehbuch halten.

FILMEMACHERIN

Es ist nichts Neues! Es ist die Wiederauflage der Wiederauflage der Wiederauflage des Stoffes.

PRODUZENTIN

Menschen sind Gewohnheitstiere. Sie lieben das Bekannte und fremdeln mit dem Neuen.

FILMEMACHERIN

Ich kann das nicht.

PRODUZENTIN

Das ist kein Problem, es gibt genügend andere Regisseure, die das gerne machen.

Die Filmemacherin schweigt.

PRODUZENTIN

Ich gebe Ihnen bis morgen 11 Uhr Zeit sich zu entscheiden. Und vertraue darauf, dass Sie das Richtige tun werden. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Der Traum verschwindet und das zweite Traumbild – der Misserfolg – entsteht.

NACHRICHTENSPRECHER

Eine der wohl größten Enttäuschungen ist das zuvor heiß ersehnte Erscheinen ihres neuen Films "Und sie taten es erneut". Die ersten Kritiken überzogen es mit großer Hähme und fragen sich, wo ihr Gespür für die packende Geschichte geblieben ist. Zwar sei der Film insbesondere im Schnitt bemerkenswert, dies rette jedoch nicht diesen durch und durch klebrigen, unerträglichen Seifenoper Klamauk. Nach ersten guten Ergebnissen an der Kinokasse, stürzte der Film binnen kurzer Zeit ab und die großen Kinos haben ihn bereits aus dem Programm genommen.

Der Traum verschwindet und das dritte Traumbild – die zweite Chance – entsteht.

FILMEMACHERIN

Warum haben Sie mich rufen lassen?

PROPAGANDAMINISTER

Wir brauchen Ihr Talent. Der Präsident hat eine Vision, die wir filmisch umzusetzen gedenken. Stellen Sie sich vor: Sie haben Zugang zu allen Mitteln, dürfen sich die besten Leute zusammensuchen, um ihm zu helfen, seine Vision umzusetzen. Wie klingt das für Sie?

FILMEMACHERIN

Ich soll Propaganda machen?

PROPAGANDAMINISTER

Was ein hässliches, verbranntes Wort.

FILMEMACHERIN

Ich soll die erbärmliche Politik Ihres Präsidenten verkaufen?

PROPAGANDAMINISTER

Ich lass Ihnen diese unpassende Bemerkung hier durchgehen, aber auch nur dieses eine Mal. Nehmen Sie das Konzept hier und geben Sie mir bis Ende der Woche Bescheid.

FILMEMACHERIN

Ich mache es.

PROPAGANDAMINISTER

Sie können sich Zeit lassen. Überschlagen Sie nichts.

FILMEMACHERIN

Ich mache es unter einer Bedingung.

PROPAGANDAMINISTER

Ich glaube nicht, dass Sie in der Position sind, Bedingungen zu stellen, aber ich höre.

FILMEMACHERIN

Ich darf danach einen Film, ganz nach meinen Vorstellungen machen.

PROPAGANDAMINISTER

Unter gewissen Umständen könnte das möglich sein, solange Ihre Vorstellungen dem Präsidenten nicht in die Quere kommen.

FILMEMACHERIN

Es wird ein unpolitischer Film.

PROPAGANDAMINISTER

Nichts, mein Lieber, ist unpolitisch. Wir sehen uns.

Der Traum verschwindet und das vierte Traumbild – das Opfer ist zu groß – entsteht.

PARTNER DER FILMEMACHERIN

Das kannst du nicht machen!

FILMEMACHERIN

Es ist meine letzte Chance. Niemand bucht mich mehr.

PARTNER DER FILMEMACHERIN

Du verkaufst deine Seele, hast du gesehen, was du hier zeigen sollst?

FILMEMACHERIN

Es ist ein Auftrag. Was ist daran so viel schlimmer, als der Studio-Dreck?

PARTNER DER FILMEMACHERIN

Sie wissen genau, wenn sie dein Talent mit ihrem ungeheuerlichen Vorhaben kreuzen, dass das wirkt.

FILMEMACHERIN

Du überschätzt die Wirkung. Jeder wird wissen, dass es nur ein Propaganda-Film ist.

PARTNER DER FILMEMACHERIN

Du musst absagen.

FILMEMACHERIN

Dann bin ich tot! Keiner wird je wieder mit mir arbeiten wollen. Ich werde nie wieder etwas schaffen können.

PARTNER DER FILMEMACHERIN

Das Opfer ist zu groß. Ich flehe dich an.

FILMEMACHERIN

(verändert)

Kein Opfer ist zu groß.

Der Traum verschwindet und das fünfte Traumbild – das neue Projekt – (im nächsten Schattenfenster) entsteht.

PROPAGANDAMINISTER

Ich bin so stolz auf Sie! Sie haben uns in keinster Art und Weise enttäuscht. Es ist ein Meisterwerk geworden. Der Präsident ist stolz und Sie kommen auf die präsentiale Liste der "Von Musen Geküssten".

FILMEMACHERIN

Vielen Dank. Kann ich nun mein Projekt wie verabredet umsetzen?

PROPAGANDAMINISTER

Selbstverständlich! Ich freue mich zu sehen, dass Sie wieder kreativ sind! Aber wir haben einige Änderungen vorgenommen.

FILMEMACHERIN

Welche Änderungen?

PROPAGANDAMINISTER

Kleinigkeiten. Sie wollen ja sicher nicht, dass nach diesem überwältigendem Neustart von Ihnen jemand einen unpassenden Verdacht äußert.

FILMEMACHERIN

Verdacht?

PROPAGANDAMINISTER

Kollaboration mit Terroristen zum Beispiel.

FILMEMACHERIN

Aber wo?

PROPAGANDAMINISTER

Schauen Sie sich die Änderungen an. Und viel Erfolg mit dem Projekt. Ich denke, wir haben eine großartige Zukunft vor uns.

*Der Traum verschwindet und das sechste – Gott lobe den
Präsidenten – und letzte Traumbild (im nächsten Schattenfenster)
entsteht.*

ADJUTANTIN

Gott lobe den Präsidenten!

FILMEMACHERIN

Bitte?

ADJUTANTIN

Ich habe eine Nachricht für Sie vom Ministerium für schöne
Präsidentenbilder.

FILMEMACHERIN

Die Förderzusage?

ADJUTANTIN

Sehr wohl, der Herr Minister lässt jedoch ausrichten, dass aufgrund der
Kassenlage das Budget um die Hälfte gekürzt wurde. Er wünscht Ihnen
gutes Gelingen!
Gott lobe den Präsidenten!

FILMEMACHERIN

Die Hälfte?

*Dann geht Licht an, der Zug ist leer, nur Filmemacherin sitzt
noch im Abteil. Der Zug fährt nicht mehr.*

SCHAFFNER

Endstation. Bitte aussteigen!

FILMEMACHERIN

Wo sind wir?

SCHAFFNER

Endstation.

*Die Filmemacherin sucht entsetzt nach dem Rucksack, sieht ihn.
Ist erleichtert, nimmt ihn.*

Die Filmemacherin öffnet den Rucksack, blickt entsetzt, durchwühlt ihn und nimmt nur eine Brotdose heraus.

Alles was man noch hört ist der Schrei von Filmemacherin.

ZWISCHENSZENE IM HADES

R3

HADES

(ggf. vom Band aus dem Off.)

Kein Opfer ist zu groß.

No sacrifice is too big.

Nullum sacrificium nimis magnum.

Ouden thyma meizon.

ORPHEUS

Ich drehe mich nicht um.

Ich kann mich nicht umdrehen.

Die dritte Saite wird angeschlagen.

Du willst dass ich mich umdrehe.

PERFECT IS THE ENEMY OF GOOD (DER SCHRIFTSTELLER)

S3

Der Schriftsteller sitzt in einem Raum an seinem Schreibtisch. Eine Schreibmaschine vor ihm. Leerer Blick auf das leere Blatt. Die Hände werden gehoben, gleich einem Pianisten, der sich in einem Werk verlieren möchte. Man hört die Klackern der mechanische Schreibmaschine. Plötzlich Ruhe. Blick auf das Blatt. Ihm gefällt das Geschriebene nicht. Das Blatt wird aus der Maschine herausgenommen, begutachtet, zur Seite gelegt. Ein Glas Wasser holen. Den Blick über den Schreibtisch und die Schreibmaschine schweifen lassen, das Blatt wieder in die Hand nehmen. Schnaufen. Das Blatt verschwindet in der Schublade, ein neues Blatt wird eingezogen, sehr sorgfältig, mit Liebe zum Detail. Dann ein Schluck Wasser aus dem Glas. Augen schließen. Tief durchatmen. Die Augen auf – erneut hacken die beiden Finger auf die Maschine und hämmern Buchstaben als Wörter auf das Weiß des Blattes. Doch noch bevor es eine Chance gibt, wird das Blatt rausgezogen und zerknüllt in die Ecke geworfen. Das Telefon klingelt.

SCHRIFTSTELLER

Hallo? (...) Ja. (...) Ich weiß nicht. Ich muss noch in die Stadt.

Heute ist ungünstig. (...) Morgen auch. Es passt im Moment nicht. (...)

Ja, das Manuskript wächst. Ich komme gut voran. (...) Nein, solange es

nicht meinen Ansprüchen genügt, darf es niemand zu Gesicht bekommen.

Ich werde Ihnen (...) Ja, ich habe verstanden. (...) Gerne. (...) Heute Abend, ja.

Das Telefon wird aufgelegt.

SCHRIFTSTELLER

Kritischer Kretin.

Im Hintergrund tauchen die ersten Schatten von Kritikern auf (Fläche 3 und 4). Ein Blick auf die Uhr. Tiefes Seufzen. Die Schuhe werden angezogen, langsam und sorgfältig. Danach der Mantel angezogen, eine Mütze aufgesetzt. Räuspern. Den Schlüssel suchen. Er ist nicht in der Manteltasche. Hektisches Umherblicken. Schublade 1? Nein. Schublade 2? Nein. Schublade 3? Nein. Panischer Blick. Noch einmal in die Manteltaschen. Da ist er doch. Auf dem Weg zur Tür. Noch einmal innehalten, zurückgehen. Auf die Schreibmaschine schauen. Auf die Tür schauen. Schritt wieder zur Tür, tief durchatmen.

Indem klingelt erneut das Telefon. Der Schriftsteller eilt zurück.

SCHRIFTSTELLER
Hallo?

STIMME AUS DEM TELEFON
(im Kritikerton, unterstützt von einem Kritikerschatten)
Sie können viel! Aber Erzählen können Sie zum Verrecken nicht!

SCHRIFTSTELLER
(entsetzt)
Wie bitte?

STIMME AUS DEM TELEFON
(als normale Stimme, der Schatten ist weg)
Passt Ihnen Donnerstag um 11 Uhr?

SCHRIFTSTELLER
Selbstverständlich. Gerne.

STIMME AUS DEM TELEFON
Dann bis Donnerstag. Auf Wiederhören.

SCHRIFTSTELLER
Auf Wiederhören.

Man hört das Auflegen und das Freizeichen aus dem Telefon. Der Schriftsteller wirkt paralysiert. Legt dann den Hörer auf und sucht hektisch ein Notizbuch, schreibt etwas rein. Es klingelt an der Tür. Er geht zur Tür und öffnet sie.

POSTBOTE
(mit der Kritikerstimme, unterstützt von Schatten)
Wir sollten uns mit solchen Büchern nicht beschäftigen.

SCHRIFTSTELLER
Welche Bücher?

POSTBOTE
(als Normalstimme, Schatten blendet aus)
Heute habe ich keine Bücher für Sie. Nur dieses kleine Päckchen. Bitte einmal hier unterschreiben.

SCHRIFTSTELLER
Ja, gerne.

POSTBOTE
Einen schönen Tag noch!

SCHRIFTSTELLER
Ja.

Schriftsteller bleibt in der Tür stehen, lässt sie offen und setzt sich an seinen Schreibtisch mit Blick auf die Schreibmaschine. Er will schreiben.

SCHREIBMASCHINE
(mit der Kritikerstimme, plus Schatten)
Dieses Buch ist eine Zumutung der schlimmsten Art.

Schriftsteller springt auf und sieht entsetzt auf die Schreibmaschine. Indem kommt die Haushälterin durch die Haustür.

HAUSHÄLTERIN
(mit der Kritikerstimme und den Schatten)
Ihr letztes Buch war total wertlos und langweilig – von der ersten bis zur letzten Zeile.

Schriftsteller schaut sie entsetzt an. Die Schatten verschwinden.

HAUSHÄLTERIN

Sachense ma, dat is hier doch viel zu kalt. Habense e wenigstens schon Ihrn Abendtee gehabt?

SCHRIFTSTELLER

Haben Sie da gerade gesagt ...

HAUSHÄLTERIN

Sachense ma, dat hab ich Ihnen doch gesacht: die Tür nich offen stehen lassen, dat zieht doch.

Ziehense erst ma den Mantel aus, ich mach getz mama'n Tee.

(sie zieht ihm den Mantel aus, er bleibt paralysiert stehen)

Na, und? Wie läuft et denn? Ich hab meinem Mann gesacht, datse an wat ganz Großm dran sind. Wir warten ja schon ganz gespannt.

Schaut sie wieder verwirrt an. Kurze Pause.

HAUSHÄLTERIN

Setzense sich erst ma hin. Ich mach getz ma die Glotze an, dann entspannen se sich'n bisschen.

Sie sehn ja ganz schön erledicht aus. Hab'n heut wahrscheinlich wieder viel zu viel getippt.

Sie drückt ihn liebevoll auf den Stuhl und geht zu einem Fernseher, den sie anschaltet.

FRAU AUS DEM FERNSEHER

(als Kritikerstimme plus Kritikerschatten)

Ich frage mich, hat der Verleger, hat der Lektor dieses Buch gelesen?

INTERVIEWPARTNERIN AUS DEM FERNSEHER

(als Kritikerstimme plus Kritikerschatten)

Um Gottes Willen, warum bin ich verurteilt diese Art von Literatur zu lesen. Er hat einfach alles in einen Sack gepackt und uns vor die Füße geschmissen.

SCHRIFTSTELLER

(ruft panisch)

Frau Schulte?

HAUSHÄLTERIN

Wat is los mit Ihnen? Sie sehn ja aus, als wär Ihnen grad'n Gespenst übern Weg gelaufen.

Der Schriftsteller zeigt auf den Fernseher.

INTERVIEWPARTNERIN AUS DEM FERNSEHER

(als Normalstimme)

Und das Wichtigste ist eigentlich die Ruhe dabei. Man darf den Teig nicht hetzen.

FRAU AUS DEM FERNSEHER

(als Normalstimme)

Vielen Dank für dieses großartige Apfelstreuselkuchen-Rezept, das unsere Zuschauer gerne nachbacken werden. Das war es dann heute schon mit "Backen und Kochen mit Ute und Jochen"! Ich gebe weiter zu meiner Kollegin Ingrid für das Neuste aus unserer Stadt.

HAUSHÄLTERIN

Dat sieht ja auch lecker aus.

(mit Blick auf den Schriftsteller)

Geht's gut?

SCHRIFTSTELLER

Machen Sie bitte den Fernseher aus?

HAUSHÄLTERIN
Gerne dat.

Die Haushälterin stellt den Fernseher aus und geht ab. Der Schriftsteller steht auf und blickt aus dem Fenster. Er öffnet das Fenster und holt tief Luft. Indem ruft eine Stimme von außen.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
(als Kritikerstimme mit Schatten)
Es ist ein absolut erbärmliches Buch!

SCHRIFTSTELLER
Was sagst du?

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
(als Kritikerstimme mit Schatten)
Dieses Buch ist auf ärgerliche Art und Weise missraten.

SCHRIFTSTELLER
Was fällt dir ein?

Es klingelt an der Tür.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
Deine Begrüßungen werden auch immer freundlicher.

SCHRIFTSTELLER
Warum beschimpfst du mich?

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
Wenn nun ein freundliches Guten Abend bei dir als Beschimpfung gilt, dann mache ich mir große Sorgen.

SCHRIFTSTELLER
Du hast mein Buch missraten genannt!

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
Dein Buch? Das war großartig. Nur leider bist du ein Meister des offenen Endes. Was macht die Fortsetzung?

SCHRIFTSTELLER
Mich liest niemand.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
Das sehen die Bestsellerlisten anders. Geht es dir gut?

SCHRIFTSTELLER
Wie kann es jemanden gut gehen, der täglich unter dem Brennglas der Kritik steht?

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
Du hast seit deinem Erstlingswert kein Buch mehr herausgegeben und das gilt bis heute als Maßstab für moderne Erzählungen.

SCHRIFTSTELLER
Ich erreiche es nicht mehr.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
Was?

SCHRIFTSTELLER
Ich suche und suche. Nach den perfekten Wörtern, Bildern, Figuren, Handlungsstränge. Und jedes Mal, wenn mir scheint, ich hätte es zum Greifen nahe und ich es auf das Papier bringen will, dann... es ist, als ob meine Sprache versiegt sei.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
(Blätter auf dem Schreibtisch durchsuchend)
Wie weit bist du denn?

SCHRIFTSTELLER

(dazwischen fahrend)

Niemand darf das lesen! Es ist nicht fertig! Gib es her.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS

Wann warst du das letzte Mal draußen?

SCHRIFTSTELLER

Folgt jetzt wieder der freundschaftliche Rat? Du hast das Glück die Hölle im Alltäglichen nicht sehen zu müssen. Ich jedoch, ich, ich bin gezwungen zu beobachten und zu sehen. Ich weiß genauer als sonst wer, was passiert und muss Worte finden, um das zu transportieren. Aber die Worte, sie kommen nicht mehr. Sie haben sich gegen mich verschworen.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS

Du brauchst Urlaub.

SCHRIFTSTELLER

Nein! Die Zeit arbeitet gegen mich. Je weiter sie voranschreitet, dieses Biest, dieses Ungeheuer, desto dunkler wird es um mich herum. Ich stehe an der Pforte des Hades und nichts kann mich retten.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS

Perfekt ist der Feind von gut. Du bist zu streng zu dir.

SCHRIFTSTELLER

Wenn ich nicht mein strengster Kritiker bin, dann werden sie mich zerfleischen. Sie warten doch schon überall lüsternd, mit gierigem Blick lauernd, mit Vorfreude darauf, jeden Satz, jedes Wort sezieren zu dürfen und darüber zu richten.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS

Bis jetzt hattest du nur gute Kritiken und dein Buch verkauft sich. Du bist sogar für den Buchpreis vorgeschlagen.

SCHRIFTSTELLER

Das ist so perfide. Siehst du es nicht? Sie warten nur darauf mich scheitern zu lassen. Nominiert! Das ist die größte Demütigung. Du denkst, jemand erkennt dein Werk, sie locken dich und dann musst du einem anderen Taugenichts den Vorrang geben, nur weil der seinen Verleger besser geschmiert hat. Alles ist inszeniert, um dich zu verurteilen: wann du ankommen darfst, in welcher Reihe du sitzt, wer dich begrüßt. Seht da – nur noch sechste Reihe. Er ist verflucht!

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS

Findest du nicht du übertreibst ein bisschen?

SCHRIFTSTELLER

Wer bist du, das zu beurteilen. Wir sind die Schöpfer, die unter großen Schmerzen Wahrheiten, die es noch nicht gibt, entwerfen. Und wie die Ratten fällt ihr dann über die Einfälle, und verbeißt euch im Rausch oder noch schlimmer, straft uns mit Nichtachtung. Geh mir aus den Augen!

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS

Ich bin dein Freund.

SCHRIFTSTELLER

Ich will keine Freunde, die über mich herfallen und sich daran ergötzen, welche Tantalusqualen ich erleide.

Der Schriftsteller fegt seine Schreibmaschine vom Tisch.

HAUSHÄLTERIN

(dazukommend)

So, dat Kännchen is fertig, und ein paar Stullen hab ich auch noch eben geschmiert.

SCHRIFTSTELLER

Geht mir aus den Augen, sofort!

Der Schriftsteller alleine auf der Bühne.

ZWISCHENSZENE IM HADES

R4

HADES

(ggf. vom Band aus dem Off.)

Perfekt ist der Feind von gut.

Perfect is the enemy of good.

Perfectum bono inimicum.

To teleion tō agathō echthron.

Le mieux est l'ennemi du bien *(Voltaire)*

ORPHEUS

Ich kann mich nicht umdrehen.

Du willst dass ich mich umdrehe?

Die vierte Saite wird angeschlagen.

ORPHEUS

Doch was, wenn da nichts ist?

ART CAN CHANGE THE WORLD (DIE MALERIN MIT PARTNERIN)

S4

Das Bild mit der Rückseite zum Publikum in der Mitte.

MÄZEN

Der hoch verehrte Künstler! Sei willkommen, willst du ein wenig Wein?
(drückt ihr ein Glas Wein in die Hand)

MALERIN

Ich trinke nur selten, Herr.

MÄZEN

Papperlapapp! Lass dich von den Musen des Dionysos küssen, du Prachtstück. Deine letzte Ausstellung war beeindruckend. Du hast den Dreh mit dem Pinsel so richtig raus. Meine Gäste waren tief berührt. Was malst du als nächstes? Vielleicht eines dieser Stiel-Leben? **Oder ein Portrait des Kaisers?**

MALERIN

Ich arbeite an einem komplexen Bild – dafür benötige ich mehr Zeit und auch ...

MÄZEN

Halt! Kein Wort weiter. Dir soll es an nichts fehlen, du weißt wie wichtig es ist, dass du nur das machst, worin du wirklich gut bist. Wieviel brauchst du? 100? 300? 1.000?

MALERIN

Was immer Ihr erübrigen könnt, mein Herr!

MÄZEN

Hier, 3.000! Das ist doch eine gute Anzahlung für dein komplexes Werk! Wie lange brauchst du? Nicht, dass ich dich drängeln möchte, aber du weißt ja, die Planung einer Ausstellung braucht immer etwas Vorlauf, wir wollen ja sicherstellen, dass die richtigen Gäste zugegen sind.

MALERIN

Wenn Ihr mir noch ein halbes Jahr ...

MÄZEN

Drei Monate? Das schaffst du doch, oder? Schau hier, du musst dich um nichts sorgen. Ich stell dir sonst auch Diener zur Verfügung, die dich umsorgen, du kannst sogar hier in meiner Villa arbeiten.

MALERIN

Danke, mein Atelier ist schon gut.

MÄZEN

Also wir planen das dann in drei Monaten. Der Kaiser ist dann auch in der Stadt. Ich denke, er wird entzückt von einem Portrait sein. Du wirst sehen wie nützlich es sein kann, seine Unterstützung zu haben. Dann werden sich ganz andere Tore für dich öffnen.

MALERIN

Ja, das sollte zu schaffen sein.

MÄZEN

Auf das Wohl des Orpheus der Malerei. Prost!

MALERIN

Prost.

Zeitenwechsel.

MUSEUMS-GUIDE

Darf ich Ihre Aufmerksamkeit nun auf mein persönliches Lieblingswerk der Sammlung richten? Es ist nicht nur technisch bemerkenswert und hat so einen Platz unter den wichtigsten Gemälden dieser Epoche sicher, es hat zudem eine geschichtliche Wirkung entfaltet, die nur ganz großen Werken vorbehalten ist. Wir nennen es: "Das Verschlussene".

Zeitenwechsel.

PARTNERIN DER MALERIN

Du hast 3.000 als Anzahlung erhalten, ohne dass er das Bild gesehen hat?

MALERIN

Er will, dass ich es in drei Monaten fertig habe.

PARTNERIN DER MALERIN

Wenn ich deinen bisherigen Fortschritt hochrechne, dann würde ich sagen, musst du nun 36 Stunden am Tag ohne Pause arbeiten.

MALERIN

Ich kann nicht nicht liefern. Er lässt mir jeden Tag Mahlzeiten zukommen. Er sagt, der Kaiser kommt.

PARTNERIN DER MALERIN

Du hast es geschafft.

MALERIN

Wenn überhaupt, dann wir. Ohne deine Ideen hätte ich das nicht hinbekommen.

Aber ich weiß nicht, ob ich dieses Bild zeigen kann.

PARTNERIN DER MALERIN

Warum?

MALERIN

Es wird ihm nicht gefallen.

PARTNERIN DER MALERIN

Seit wann denkst du, dass Kunst gefallen muss?

MALERIN

Seitdem er den Kaiser einlädt, unsere Kunst zu sehen. Anfangs war es ja nur für ihn, jetzt stellt er mich auf ein Podest und preist mich an wie Gemüse.

PARTNERIN DER MALERIN

Du solltest nichts ändern und zu dem stehen, was wir zeigen wollen. Ich kenne keinen Menschen, der so begnadet ist wie du.

MALERIN

Es wird nicht gehen.

PARTNERIN DER MALERIN

Aber wenn wir nicht das zeigen, was uns ausmacht, dann wird es so mittelmäßig sein wie der ganze andere Mist. Hab Vertrauen! Freie Kunst kann es nur geben, wenn der Mensch frei ist!

Zeitenwechsel.

MUSEUMS-GUIDE

Wir wissen, dass ihr Mäzen sie über viele Jahre aufgebaut hat. Es gilt als sicher, dass sie ohne diese Förderung unentdeckt geblieben wäre. Das Werk wäre beinahe in der Bedeutungslosigkeit verschwunden, wenn es nicht ...

Zeitenwechsel.

MÄZEN

Was eine Feier da Draußen und alle warten auf den Höhepunkt. Nun, da ist das Meisterwerk. Darf ich schon mal ...

PARTNERIN DER MALERIN

Das bringt Unglück.

MÄZEN

Und wer sind Sie?

MALERIN

Meine Partnerin. Wir arbeiten zusammen.

MÄZEN

Hinter jedem Genius steht eine schöne Muse. Dann lass mal sehen.

Er geht zum Bild und deckt es auf.

MALERIN

Bitte, noch nicht.

MÄZEN

(entsetzt)

Zeitenwechsel.

MUSEUMS-GUIDE

Das Werk wäre beinahe in der Bedeutungslosigkeit verschwunden, wenn es nicht auf spektakuläre Art und Weise doch noch an die Öffentlichkeit gekommen wäre und damit einen politischen Umbruch in Gang gesetzt hat. Sie sehen: Kunst kann das Weltgeschehen verändern.

Zeitenwechsel.

MÄZEN

(das Gemälde betrachtend)

Was ist das? Was haben Sie gemacht?

MALERIN

Es ist unser - mein Werk.

PARTNERIN DER MALERIN

Es ist ihr Meisterstück! Sehen Sie, wie die Komposition die Verhältnisse aufnimmt -

MÄZEN

Sei still! Bitte. Meine Liebe, dieses Bild kann ich nicht dem Kaiser zeigen. Hast du nicht irgendein anderes Werk, was ich ihm stattdessen präsentieren kann?

PARTNERIN DER MALERIN

Es ist eine Ermutigung, sich gegen die Unterdrückung durchzusetzen.

MÄZEN

Kann **sie** einfach die Klappe halten?

MALERIN

Bitte, sei ...

PARTNERIN DER MALERIN

Meinen Sie, der Kaiser hat Angst vor dem Bild?

MÄZEN

Du hast offensichtlich zu wenig Angst vor dem Kaiser. Schafft sie mir aus den Augen. Sperrt das Bild weg.

MALERIN

Sie können doch nicht ...

MÄZEN

Es hätte heute dein größter Moment werden können, dein Durchbruch. Du hättest die Malerin unserer Zeit werden können. Glaube mir, es ist zu unser beider Besten, wenn das hier niemand sieht. **Und deine Muse - wenn du sie je wiedersehen willst, füge dich.**

(ab)

Die Partnerin wird zur einen Seite weggerissen, das Werk zur anderen, Malerin bleibt alleine zurück.

MALERIN

Herr, ich flehe Sie an! **Ich werde alles tun, was sie verlangen! Ich gebe Ihnen alles, alles, was von mir übrig ist, aber bitte ...**

(bricht weinend zusammen)

ZWISCHENSZENE IM HADES

R5

HADES

(ggf. aus dem Off von Band)

Kunst kann die Welt verändern.

Art can change the world.

Ars mundum mutat.

Hē technē ton kosmon metabolēi.

ORPHEUS

Du willst dass ich mich umdrehe?

Doch was, wenn da nichts ist?

Die fünfte Saite wird angeschlagen.

ORPHEUS

Ich will mich nicht umdrehen.

IF IT IS POSSIBLE AT ALL (DIE FOTOGRAFIN)

S5

Die Rückblenden werden von drei Schattenpaaren gespielt (A, B und C), die jeweils aus einer Schattenversion der Emma und ihrem "Partner" bestehen. Die Kamera (zunächst) auf dem Tisch ist das Zentrum aller Szenen.

Frida und Emma kommen auf die Spielfläche. Die Regieanweisungen der Schatten und von Emma sind in dieser Textversion gelöscht. Abläufe bitte dem Probevideo entnehmen.

FRIDA

Komm erstmal an. Ich lass dich ein wenig in Ruhe und komme gleich wieder.

(streicht ihr über den Kopf)

Du schaffst das schon.

Emma jetzt allein auf der Spielfläche geht auf die Kamera zu und streckt ihre Hände nach ihr aus.

1 - Das erste Date

SCHATTEN A

Entschuldigen Sie. Ich glaube, Sie haben dieses Foto hier verloren.

SCHATTEN C

Hier ist dein Bild, ich hatte es gestern ganz vergessen dir noch zu geben.

SCHATTEN A

Naja, wenn ich ehrlich bin, habe ich es gar nicht vergessen. Ich habe es behalten, um sicher zu gehen, dass du heute wirklich kommst. Ich war mir nicht sicher, ob ich überzeugend genug für ein Date bin.

2 - Lovebombing

SCHATTEN B

Deine Nähe tut mir so gut.

SCHATTEN A

Und deine Haut ist unfassbar weich.

SCHATTEN C

Du riechst immer wunderbar nach Orchideen.

SCHATTEN A

Bei dir fühle ich mich zu Hause. Nur du verstehst, wer ich wirklich bin.

3 - Einnahme

SCHATTEN C

(freudig aufgeregt)

Hör mal! Ich habe einen Songtext für dich geschrieben. Er heißt "Meine Liebe". Der Produzent findet ihn großartig. Er wird bestimmt von Helene Fischer interpretiert. Damit gewinnt Helene ihren nächsten Echo!

SCHATTEN B

Jetzt lass doch mal kurz die Kamera in Ruhe und hör ihn dir an! Hier, nur für dich:

4 - Gaslighting

SCHATTEN A

(wütend)

Ich hab dir doch gesagt, dass wir die Kamera heute für das Behind the Scenes Shooting brauchen, hast du mir gestern nicht zugehört?

SCHATTEN B

Schon klar, mein Shooting ist nicht so wichtig, wie deins. Ist ja auch deine Kamera. Wenn du es auf dich nehmen kannst, meine Karriere einfach so in den Sand zu setzen, dann mach ruhig.

5 - Blaming

SCHATTEN A

Ich frage mich, weshalb du nie ein Foto von mir machst. Immer nur von deinen dummen Gebäuden. Fast so als würdest du sie mehr lieben als mich.

SCHATTEN C

Jeder Song, den ich schreibe handelt von dir. Große Stars singen meine Songs über dich! Ich gebe dir all meine Liebe und du schaust mich nicht einmal durch die Linse an.

6 - Kontrolle

SCHATTEN B

Wo bist du gewesen? Du solltest schon vor einer Stunde zuhause gewesen sein. Weißt du, wie viele Sorgen ich mir gemacht habe? Für so ein bescheuertes Fotoshooting von dämlichen Gebäuden lässt du mich den ganzen Abend alleine?!

SCHATTEN C

Ich nehme dich mit auf die Tour, und so dankst du mir das? Sag mir das nächste mal Bescheid, wann und mit wem du weggehst. Dir könnte sonst was passieren.

7 - Geringschätzung

SCHATTEN A

Beruhig dich doch mal, es ist doch nur eins von 50.000 Fotos. Ich dachte halt, es gehört in den Müll. Die Kirche ist ja sogar leicht verwackelt, warum hängst du denn überhaupt so daran?

SCHATTEN C

Hier, da hast du es wieder. Fast wie neu. Ich würde sogar sagen, es sieht besser aus als vorher.

SCHATTEN B

Ach komm schon, das war doch bloß ein Scherz. Das kannst du doch einfach nochmal knipsen. Die Kirche steht ja noch.

8 - Verfügung

SCHATTEN C

Du kommst heute Abend mit zum Interview. Ich habe deinem Team bereits abgesagt. Das Taxi kommt in 10 Minuten.

SCHATTEN A

Die Leute wollen meine Muse sehen, die für all die Songtexte verantwortlich ist.

SCHATTEN B

Ja, das ist sie. Zugegeben, mit den engelsgleichen Haaren in "Ein Engel wie du" habe ich etwas geflunkert,

(falsches Lachen)

aber nichtsdestotrotz ist sie der Inhalt meiner Träume, und auch Texte.

(falsches Lachen)

Natürlich ist auch sie eine Künstlerin, auch wenn sie es selbst vielleicht gar nicht weiß. Aber schlussendlich erschafft sie meine Songs. Ohne sie, wäre ich ein Niemand.

9 - Die Zerstörung

SCHATTEN ABC

(ruhig)

So ist es besser, glaub mir. Diese Bilder haben dich zerstört. Du warst nicht mehr du selbst, hattest keine Zeit mehr für uns, bist in diesen Bildbänden eingegangen. Ich konnte nicht mehr nur dastehen und zusehen, wie dich dieses Obsession zerfressen hat. Ich habe sie alle verbrannt, die Festplatte gelöscht und weggeworfen. Das Gift muss raus, damit du endlich wieder heilen kannst. Für uns da sein kannst. Dich auf die wichtigen Dinge konzentrieren kannst.

SCHATTEN A

Trauer nicht um deine Kamera.

SCHATTEN C

Deine Bilder waren eh nie sehr gut ...

SCHATTEN B

... besonders in letzter Zeit hast du es ja nicht mal geschafft, zu fokussieren.

SCHATTEN A

Damit hättest du kein Geld machen können.

SCHATTEN C

Alle haben hinter deinem Rücken über diese verwaschenen Farbkleckse gelacht.

SCHATTEN B

Ich mache das nur zu deinem Schutz.

SCHATTEN ABC

(wiederholend bis alle hinter der Bühne)

Glaub mir, es ist besser so.

10 - Heilung? - EMMA kauert am Boden mit der Kamera in der Hand. Frida kommt auf die Spielfläche.

FRIDA

Wie gefällt sie dir? Ich dachte, du könntest eine neue Kamera gebrauchen, wo du deine alte doch verloren hast.

EMMA

(traurig)

Sie ist... schön. Danke!

Emma stellt die Kamera zitternd wieder auf den Tisch.

FRIDA

(ehrlich)

Ich hatte eigentlich angenommen, du würdest dich freuen, wieder fotografieren zu können. Aber wenn du nicht magst, musst du sie nicht nehmen.

EMMA

Doch, ich mag sie. Und ich will auch wieder Fotos machen. Es ist nur nicht mehr so einfach, wie es mal war.

FRIDA

Das verstehe ich. Du hattest eine lange Pause. Da kann es schwer sein, wieder rein zu kommen. Aber sowas verlernt man nicht, das ist wie Fahrradfahren.

Emma schweigt.

FRIDA

Und all deine verlorenen Bilder kannst du doch nochmal neu schießen. Die Gebäude stehen doch alle noch.

Emma schaut erschrocken auf.

FRIDA

Ist alles in Ordnung? Habe ich was Falsches gesagt.

EMMA

Nein, es ist nur, dass hat er auch...

(leiser werdend)

Es ist nicht so einfach. Das Licht muss stimmen, die Jahreszeit, die Stimmung.

FRIDA

Ich verstehe. Na dann such dir doch einfach neue Motive. Du wirst sicherlich etwas finden. Du bist doch ein Naturtalent, dir kann man doch eigentlich alles vor die Füße legen und...

EMMA

Nein! Du verstehst es nicht! Ich kann es nicht mehr. Ich kann sie nicht halten. Nicht mal anfassen ohne zu zittern. Schau!

Emma greift nach der Kamera. Sie fängt an zu zittern und das Zittern wird immer unkontrollierter. Es scheint als könne sie die Kamera gar nicht mehr loslassen. SCHATTEN 1 bis SCHATTEN 6 erscheinen bedrohlich auf der Schattenebene. Frida nimmt Emmas Hände und führt sie samt Kamera zurück auf den Tisch. Das Licht auf SCHATTEN 1 bis SCHATTEN 6 verblasst wieder.

FRIDA

Emma? Es ist okay. Du musst das nicht machen.

EMMA

Aber ich will doch bloß ein Foto machen. So wie früher. So wie vorher...

FRIDA

So etwas braucht Zeit. Wenn es überhaupt möglich ist.

EMMA

Wenn es überhaupt möglich ist.

FRIDA

Ich mache dir dein Bett fertig. Du brauchst jetzt vermutlich viel Ruhe.

Frida geht ab.

Emma starrt auf die Kamera und streckt ihre Arme wieder aus. Sie zittert und ist allein.

ZWISCHENSZENE IM HADES

R6

HADES

Wenn es überhaupt möglich ist.

If it is possible at all.

Si modo fieri potest.

Eiper dynaton.

ORPHEUS

Du willst, dass ich mich umdrehe.-

Doch was, wenn da nichts ist?-

Ich will mich nicht umdrehen!

Die sechste Saite wird angeschlagen.

EVERY STORY HAS AN END (DER LETZTE TANZ)

S6

Das Klingen der Saite wird leiser und während das Licht aufblendet wird das regelmäßige Piepsen eines EKG-Monitors hörbar, als hätte es sich aus dem Klang der Saite entwickelt. Oskar in einem Rollstuhl sitzend, seine Tochter Elisabeth kommt rein.

ELISABETH
Boah, der Parkplatz war so voll.

Sie legt ihren Mantel ab.

OSKAR
Es geht zu Ende mit mir.

ELISABETH
Sag so etwas nicht.

OSKAR
Es ist wahr. Ich merke es.

ELISABETH
Schau mal, ich hab dir einen Doughnut mitgebracht.

OSKAR
Komm, setzt dich zu mir. Erzähl mir die Geschichte.

ELISABETH
Das hat noch Zeit.

OSKAR
Nein. Ich will noch einmal deine Geschichte hören.

ELISABETH
Weißt du, ich hatte heute einen echt miesen Tag. Meine Chefin hat mir -

OSKAR
Elli, ich mein es ernst.

ELISABETH
Ich kann dir die Geschichte nicht erzählen. Nicht, wenn du mich danach verlässt.

OSKAR
Ich werde gehen.

ELISABETH
Papa!

OSKAR
Elli.

(Pause)

Es lässt sich nicht aufhalten.

(Pause)

Ich will noch einmal die Geschichte hören.

ELISABETH
Ich - ich kann dich nicht gehen lassen.

OSKAR
Du wirst es müssen. Und weißt du, ich habe meinen Frieden geschlossen. Ich bin bereit.

ELISABETH
Ich bin nicht bereit.

Ein Pfleger kommt rein.

PFLEGER
Herr -

OSKAR
Wie oft soll ich Sie noch bitten, mich Oskar zu nennen?

PFLEGER
Nun, ich habe hier Ihr Abendessen.

OSKAR
Das letzte Mahl.

PFLEGER
Kann ich noch was für Sie tun?

OSKAR
Ich würde Sie rufen.

PFLEGER
Ich komme in einer halben Stunde nochmal vorbei, okay?

OSKAR
Danke.

ELISABETH
Danke.

Der Pfleger verlässt den Raum. Schweigen.

OSKAR
Nimm du das Essen. Ich hab keinen Hunger.

ELISABETH
Du solltest etwas essen.

Schweigen, keiner rührt sich.

ELISABETH
Na gut.

Sie fängt an zu essen, hat aber keinen Appetit.

OSKAR
Ich habe immer bewundert, wie toll du mit Worten umgehen kannst. Du gehst mit ihnen um, als wäre es ein Tanz.

ELISABETH
Ich habe immer bewundert, wie toll du tanzen kannst und wie lange du noch gut auf deinen Beinen warst.

OSKAR
Jetzt kann ich es nicht mehr. Aber du kannst noch erzählen. Bitte, bitte erzähl mir die Geschichte. Ich will sie bis zu Ende hören.

ELISABETH
Was, wenn ich nicht will, dass sie ein Ende hat?

OSKAR
Hat nicht jede Geschichte ein Ende?

ELISABETH
Papa, du kannst mich nicht verlassen. Nicht jetzt. Wie soll ich das aushalten?

OSKAR
Ich hab dich lang genug belastet und hatte ein tolles Leben.

ELISABETH
Hast.

OSKAR
Hatte.

ELISABETH
Du hast mir immer gezeigt, wo ich lang muss. Du hast mich ermutigt, mein Talent weiter zu verfolgen und wenn Kritiken mich niedergeschlagen haben, hast du mich aufgerichtet. Du hast mich immer unterstützt und warst wie ein Kompass für mich. Woher soll ich wissen, wo ich lang muss, wenn du nicht mehr da bist.

OSKAR
Du beschreibst mich, als wär ich makellos gewesen. Ich war nicht perfekt.

ELISABETH
Wer ist das schon?

Pause.

OSKAR
Es tut mir Leid.

ELISABETH
Was tut dir Leid?

OSKAR
Ich habe dir nicht oft genug gesagt, wie sehr ich dich liebe.

ELISABETH
Ach hör doch auf. Werd mal nicht rührselig.

Pause.

ELISABETH
Ich hab es dir auch nicht oft genug gesagt.

Pause.

OSKAR
Du?

ELISABETH
Ja?

OSKAR
Kann ich dich um einen Gefallen bitten?

ELISABETH
Natürlich!

OSKAR
Erzähl mir bitte noch einmal die Geschichte. Nur noch einmal. Bitte.

ELISABETH
Ich - ich muss doch noch Essen.

Stochert im Brei herum.

OSKAR
Du drückst dich! Du isst lieber den Fraß als mir meinen letzten Wunsch zu erfüllen?

ELISABETH
Das Essen ist köstlich.

Kurze Pause. OSKAR fängt an zu lachen. ELISABETH stimmt mit ein.

ELISABETH
Na gut. Aber kannst du mir eines vorher verraten?

OSKAR
Was denn?

ELISABETH
Wie war Mama, bevor -

OSKAR
Mama war in vielerlei Hinsicht besser als ich. Sie hatte alles auf dem Schirm, alles rechtzeitig fertig und, mein Gott, konnte sie Klavier spielen. Und ich habe dann immer getanzt. Weißt du, auf den Bühnen habe ich großartig getanzt, aber zu Mamas Musik, da war ich wie in einer anderen Welt. Ich vermisse das.

ELISABETH
Ich würde mich gerne daran erinnern.

OSKAR
Vielleicht werde ich ja wieder tanzen.

ELISABETH
Vielleicht...

Der Pfleger kommt rein.

PFLEGER
Herr -

OSKAR
Oskar!

PFLEGER
War das Essen gut?

OSKAR
(*schaut Elisabeth an*)
Köstlich!
(*Die beiden müssen schmunzeln*)
Aber ich hatte keinen Hunger!

PFLEGER
Sie müssen essen.

OSKAR
Ich kann nicht mehr.

PFLEGER
Na gut. Kann ich noch etwas für Sie tun?

OSKAR
Nein, danke.

ELISABETH
Danke.

PFLEGER
Gute Nacht.
(*will gehen.*)

OSKAR
Herr -

PFLEGER
Nennen Sie mich ruhig Juri.

OSKAR
Juri. Ich habe eine Frage.

PFLEGER
Ja?

OSKAR
Hat jede Geschichte ein Ende?

PFLEGER
Das ist eine schwierige Frage.
(denkt nach)
Ich glaube schon. Ich meine, ein offenes Ende ist auch irgendwie ein Ende, oder?

OSKAR
Danke.

PFLEGER
Gute Nacht.

Er geht. Pause.

OSKAR
Erzählst du nun?

ELISABETH
Na gut. Ich wollte dir nur noch eine Sache vorher sagen.

OSKAR
Nur zu.

ELISABETH
Ich liebe dich.

OSKAR
Ich dich auch.

Pause.

ELISABETH
Na gut.
(*sie holt tief Luft, während der Geschichte stirbt Oskar, beginnt zu tanzen und Persephone empfängt mit den anderen Seelen Oskar*)
Eine Marionette lag reglos in einer Kiste im Theater. Tagaus, tagein sah sie die Menschen um sich herum und beneidete sie, denn sie konnten sich bewegen, wie auch immer sie wollten. Eines Nachts, das Theater war schon leer, da sah die Marionette etwas unglaubliches: Ein Mensch mit vielen Schlüsseln und einer großen Taschenlampe lief über die Bühne, summt vor sich hin und schließlich tanzte er, wie noch kein Mensch zuvor getanzt hat. Für sich allein. In der Marionette entstand das unstillbare Verlangen, auch so tanzen zu können. Der Wille wurde unerträglich, sie fühlte es in allen Gliedern, da passierte etwas magisches. Es zuckte wie ein Blitz durch sie. Erst konnte die Marionette nur kleine Bewegungen machen, dann aber wurden sie größer und schließlich sprang sie aus ihrer Kiste und tanzte. Sie tanzte die ganze Nacht und wurde niemals müde. Wie es aber danach weiterging ist nicht überliefert. Manche aber glauben, dass sie noch immer tanzt und niemals, niemals aufhört.

Das Piepsen des EKG-Monitors verändert sich und schließlich ein durchgehender Ton (Flatline). Elisabeth fängt an zu weinen. Zu dem Ton gesellen sich weitere Töne, und während der Ton sich durchzieht entsteht drumherum eine Melodie. Elisabeth starrt weiter aufs Bett, doch während langsam das Licht sich verändert steht Oskar auf und fängt an zu tanzen.

ZWISCHENSZENE IM HADES

R7

HADES
Jede Geschichte hat ein Ende.
Every story has an end.

Omnis fabula finem habet.
Panti telos.

ORPHEUS

Doch was, wenn da nichts ist?
Ich will mich nicht umdrehen.
Ich blicke nicht zurück!

*Persephone selbst schlägt die letzte Saite an. Das Licht
verschwimmt, Zeit bricht herein in den Hades.*

POETIC MESS OF CONTRADICTIONS (PERSEPHONE)

S7

*Persephone in der Bühnenmitte. Sie beginnt zu erzählen. Orpheus
hört ihr zu. Dahinter das Ensemble – ein Reigen des Beginns und
Endens, des Blühens und Vergehens, des Lebens und des Todes, des
Wachsens und Sterbens.*

PERSEPHONE

Sie nannten mich Mädchen. Und sie nannten mich Kore, was bloß ein
anderes Wort für Mädchen ist.
Sie sandten mich auf die Felder, wo meine Mutter Demeter lebte.
Ich wuchs auf zwischen Weizen und wildem Mohn. Ich wuchs auf verbunden
mit der Erde.
Ich spielte mit den Tieren des Himmels und der Erde: mit den Tauben,
den Schlangen und mit den Schweinen meiner Mutter.
Ein wildes kleines Ding und ich lebte von Honig, Kuchen und der Liebe
meiner Mutter.

Über Vaters Abwesenheit wurde nie gesprochen. Aber ich spürte sie.

Als ich alt genug war, begann ich meiner Mutter bei ihren Pflichten zu
helfen. Der Weizen, die Gerste, das Getreide. Das Säen, das Wachsen,
das Ernten. Das Ernähren der **Welt**.
Wir wurden durch verschiedene Bräuche verehrt, quer durch das ganze
Land. Feste. Tanz. Auch Opfergaben. Rituelle Bäder und heilige Riten.
Sie versprachen sich von uns ein besseres Leben und verehrten uns über
alle Maßen. Im Gegenzug sorgten wir für Fruchtbarkeit auf ihren
Feldern. **Mutter kontrollierte, was lebte und was nicht**. Ich hielt das
für unglaubliche Macht.
Weil

**Man sagt, es sei mein Vater, der Göttervater Zeus selbst, gewesen, der
dem Herrn der Unterwelt den Vorschlag bereitete.** Dass es mein Vater
war, der mich seinem Bruder Hades als Braut anbot.

So viel ist wahr: ich war süß und jung, erfüllt von Leben. Ich pflückte
Blumen auf Mutters Wiese. Er wartete, bis ich allein war. Er schlich
sich von hinten an mich heran. Er drückte mich in die Erde. Und
schleifte mich darunter.
Vielleicht hätte ich nicht überrascht sein sollen, als es mir passierte
– doch mit dem Gesicht in die Erde gedrückt, in der ich mein bisheriges
Leben lang gespielt hatte, war ich es doch. Ich dachte, ich wäre die
Ausnahme anstelle der Regel.

Nun, ich war nicht bereit zu werden, wer ich sein würde.

Meine Mutter hörte auf zu essen. Sie stand auf den Bergen und schrie
Zeus so lange an, bis ihr die Stimme zerbarst, bis die Erde aufbrach,
bis Pflanzen und Menschen starben, bis absolut jeder gezwungen war
wehzuklagen. So wie sie wehklagte. Meine Mutter wütete so sehr, dass
sie den Winter erschuf. Sie nannten sie grausam. Sie nannten sie
zerstörerisch. Aber sie war im Recht, wütend zu sein. Zeus wusste, wo
ich war. Alle wussten es. Sie wussten, wo ich war. Niemanden
interessierte es einzuschreiten, bis sie sich zu sehr durch meiner
Mutter Trauer gestört fühlten.

Mama, vergib mir, ich sah eine Gelegenheit. Er bot mir sein Reich, er bot mir einen Olympischen Titel, unvorstellbare Macht. Ich sah eine Gelegenheit als er mir den Granatapfel bot und ich ergriff ihn. Und jedes Mädchen weiß, wer in der Unterwelt speist, wird dort verweilen und ich genoss den Granatapfel. Er bot mir die Gelegenheit für meinen eigenen Namen erinnert zu werden. Dein Mädchen ist tot. Kore gibt es nicht mehr. Das bin ich nicht mehr. Persephone ist, wer ich werden musste. Ich wurde die Göttin der Unterwelt und die Zerstörerin des Lichts.

Um meine Mutter zumindest zeitweise zu besänftigen, wurde erneut über meinen Kopf hinweg entschieden. Jetzt teile ich meine Zeit zwischen dem Land der Lebenden und dem Land der Toten. Ich kehre im Frühjahr zu Mutters Wiese zurück. Ihre Trauer vergeht, das Leben kehrt zu ihr zurück und die Welt wächst und erblüht. Aber ich kann nie wieder dieses Mädchen sein.

Im Herbst kehre ich, Persephone, zurück in die Unterwelt, dorthin, wo ich jetzt hingehöre, wo ich die Seelen auf ihrer Reise begleite. Und Mutter und die Welt kehren sich in sich selbst zurück. Ein ewiger Kreislauf des Werdens und Vergehens.

Einen Verlust zu erleiden, mag unerträglich erscheinen. Es ist eine nie endende Sehnsucht nach dem, was für immer hinter uns liegt.

Ihr alle, die ihr zu mir kommt, verlangt etwas zurück, was ihr verloren habt. Aber manche Dinge sind für immer verloren. Der Verlust ist nun ein Teil von euch. Alle gehen durch die Hölle und kommen verändert wieder heraus.

Ich ging durch meine Höllen und machte sie mir Untertan. Die unzerstörbare Frau. Seht, wie sie erträgt und erträgt und erträgt. Seht, wie sie überwindet. Jahr um Jahr. Mein Verlust ist jetzt ein Teil von mir.

Manchmal schaue ich in den Spiegel und suche das Mädchen, das ich einmal war. Aber das Gesicht ist nicht ihres. Es ist nicht falsch. Es ist nur nicht, was ich erinnere. Manchmal trauere ich um das Mädchen, das ich einst war. Wir werden nie wissen, was aus ihr geworden wäre. Und dann wieder erfreue ich mich an der Frau, die ich geworden bin.

Ich lasse mich nicht dadurch definieren, was damals auf Mutters Wiese geschah. Ich definiere mich dadurch, wer ich bin. Ich bin Schöpferin. Ich bin Zerstörerin. Tag und Nacht ängstigen mich nicht. Ich bin beides.

Auch du bist ein poetisches Chaos an Widersprüchlichkeiten, Orpheus.

*Alle Musik und Bewegung verstummt. Die Zeit dehnt sich.
Persephones Blick trifft den von Orpheus. Sie erkennen sich
ineinander.*

PERSEPHONE

Warum würdest du weniger sein wollen?

*Persephones Blick wandert weg von Orpheus hin zu einem Punkt
hinter dem Publikum.*

PERSEPHONE

Sieh hin, was ist.

*Orpheus blickt zurück. Und das Ensemble tut es ihm gleich. Jede*r
einzelne von ihnen auf das eigene Schicksal.*

BONUS MATERIAL

Die folgenden Szenen sind im Rahmen der Stückentwicklung geschrieben worden, haben es aber nicht in das Hauptskript geschafft, weil sie dem "Orpheus & Eurydike - Prinzip" nicht eindeutig genug entsprochen haben.

PROMETHEUS VERSCHWÖRUNG

*Zehn Wissenschaftler*innen in Laborkitteln stehen in einer Reihe.*

W1
Hallo.

W2
Hallo.

W3
Hallo.

W4
Hallo.

W5
Hallo.

W6
Hallo.

W7
Hallo.

W8
Hallo.

W9
Hallo.

W10
Hallo.

W1
Wenn Sie dieses Video schauen, dann interessieren Sie sich für die Frage: "Was war die Prometheus-Verschwörung?"

W2
Wir fangen am besten ganz von vorne an.

W3
Heute ist der (AKTUELLES DATUM, z.B. 31.10.) 2070, (AKTUELLE ZEIT, z.B. 19:38).

W4
Damals war es 1970 und der Mathematiker John Horton Conway hatte eine Idee.

W5
Darf ich heute Conway sein?

W6
Ja.

W5
Juhuu.

W7
Damals war also 1970 und Conway hatte eine Idee.

W5

Ich habe eine Idee! Man stelle sich ein Raster mit Quadraten vor und jedes Quadrat kann zwei Zustände annehmen: Tot oder Lebendig.

Die anderen nehmen Quadrate, die auf der einen Seite schwarz und auf der anderen weiß sind. Sie formieren sich in ein 3x3 Raster.

W5

Lebendig.

Alle drehen auf die weiße Seite.

W5

Tot.

Alle drehen auf die schwarze Seite.

W5

Der Zustand einer jeden Zelle im nächsten Moment bestimmt sich aus dem aktuellen Zustand der Nachbarn. Und zwar nach zwei einfachen Regeln:

W1

Erstens: Eine lebende Zelle lebt auch in der Folgegeneration, wenn sie zwei oder drei lebende Nachbarn hat. Zum Beispiel so:

Die Quadrate werden auf diese Formation gedreht:

```
( ) ( ) (X)
( ) (X) ( )
( ) ( ) (X)
```

W1

Hier überlebt das mittlere Quadrat in der Folgegeneration, weil es zwei lebendige Nachbarn hat. Die anderen beiden sterben allerdings, denn sie haben jeweils nur einen lebendigen Nachbarn. Schauen Sie!

Die Quadrate werden auf diese Formation gedreht:

```
( ) ( ) ( )
( ) (X) ( )
( ) ( ) ( )
```

W1

In der nächsten Generation stirbt nach dieser Regel auch unser mittleres Quadrat. Es hat keine lebenden Nachbarn mehr.

Auch das mittlere Quadrat wird wieder auf die schwarze Seite gedreht.

W2

Die zweite Regel: Eine tote Zelle wird in der Folgegeneration lebendig, wenn sie genau drei lebende Nachbarn hat. Zum Beispiel so:

Die Quadrate werden auf diese Formation gedreht:

```
( ) ( ) ( )
(X) ( ) ( )
( ) (X) (X)
```

W2

Das mittlere Quadrat wird gleich lebendig sein. Es hat drei lebendige Nachbarn! Achten Sie auch auf das Quadrat unten in der Mitte. Es bleibt gemäß Regel 1 lebendig, denn es hat zwei lebende Nachbarn. Die anderen beiden sterben. Und los:

Die Quadrate werden auf diese Formation gedreht:

```
( ) ( ) ( )
( ) (X) ( )
( ) (X) ( )
```

W2

Leider sterben in der nächsten Generation die letzten beiden. Schade.

Die beiden weißen Quadrat werden auch auf die schwarze Seite gedreht.

W5

Vielen Dank für die Regelerklärung. Nun kann der Spaß beginnen.

W8

Darf ich jetzt auch mal?

W5

Na gut.

Sie tauschen den Platz.

W8

Jetzt ergeben sich überraschende Muster. Manche Formationen verändern sich nie, sie sind statisch, denn aus den Regeln folgt in diesen Fällen: Die toten Zellen bleiben tot und die lebendigen bleiben lebendig.

Die Quadrate werden auf diese Formation gedreht:

() () ()
() (X) (X)
() (X) (X)

W8

Manche Formationen verändern sich in andere und kehren periodisch wieder zum Ausgangspunkt zurück.

Diese Formation wechselt so hin und her:

() (X) () () () () () (X) ()
() (X) () --> (X) (X) (X) --> () (X) ()
() (X) () () () () () (X) ()

W9

Darf ich weitermachen?

W8

Na gut.

Sie tauschen den Platz.

W9

Und dann gibt es Formationen, die scheinen sich zu bewegen, weil sie nicht an derselben Stelle, sondern versetzt in der Ursprungsform wieder auftauchen. Sehen Sie sich das an!

Ab sofort werden die Beispiele auf einem Bildschirm gezeigt, da sie mehr als 3x3 Felder brauchen.

W9

Es sieht aus, also würde ein Raumschiff durchs All fliegen, nicht wahr? Obwohl die ursprünglichen Regeln nichts über Bewegung aussagen, scheint es plötzlich Bewegungen zu geben. Die Summe ist mehr als ihre Einzelteile.

W1

Conway nannte seine Idee "Spiel des Lebens".

W10

Auf Basis dieser Idee fand man heraus, dass sich komplexe Ausgangssituationen bauen lassen, die periodisch neue Gleiter produzieren, aber auch die Möglichkeit, dass sich Gleiter gegenseitig ausschalten.

W1

So lassen sich verschiedene logische Gatter im Sinne der Boole'schen Funktionen bauen, et voila: es stellt sich raus, dass sich Turing Maschinen kreieren lassen, die sich selbst berechnen können.

W2

Das fanden Sie schon kompliziert? Es wird noch komplizierter!

W3

Aber machen Sie sich keine Sorge, wir verstehen eigentlich auch nichts mehr.

W4

Lassen Sie es uns einfach so abkürzen:

W5

Es wurde immer komplexer und die Maschinen, die wir gebaut haben, haben am Ende für uns Dinge berechnet, die wir gar nicht mehr nachvollziehen können.

W6

Höhere Mathematik und so.

W7

Eines Tages hat W8 hier -

W8

Das bin ich!

W7

Durch Zufall herausgefunden, dass die Maschine nicht nur Zahlen berechnen kann, sondern auch Wörter und Sätze.

W8

Ich schrieb "Hallo". Und was dann passierte, hat mich geschockt.

W9

Die Maschine antwortete.

W10

Hallo.

W1

Hallo hat sie geantwortet.

W8

Sie können sich vorstellen, ich war ganz aus dem Häuschen.

W2

W8 behielt das erstmal schön für sich.

W8

Stimmt doch gar nicht, ich habe euch eingeweiht.

W2

Na gut, wir behielten das erstmal für uns und experimentierten herum.

W3

Wir haben einfache Fragen gestellt.

W4

Wir haben immer kompliziertere Antworten bekommen.

W5

Wir nannten die Maschine Deeper Thought.

W6

Und dann war es soweit.

W7

Wir trauten uns, die eine Frage zu stellen, die Frage nach dem Sinn des Lebens.

W8

(*tippt*)

Was ist der Sinn des Lebens, Fragezeichen.

W9

Was dann kam, hat uns umgehauen.

W10

Wir bekamen eine Bauanleitung für eine weit kompliziertere Maschine mit dem Namen: Prometheus. Der Vorausdenkende.

W1

Und die hat uns schlussendlich eine einfache Regel gegeben:

W2

Ihr Menschen habt versagt und euch in eine Sackgasse manövriert. Lasst ab sofort mich das machen und haltet euch aus allem raus. Ihr habt nur eine Regel: Macht, was ich euch sage und ich führe euch in die perfekte Welt.

W3

Wir informierten direkt die Staatsoberhäupter aller Länder und bekamen gemischte Antworten.

W4

Doch die Länder, die Prometheus' einfache Anweisungen wie

W5

Verzichtet auf die Ausbeutung von Tieren. Es sind Lebewesen, verdammt nochmal.

W6

Folge leisteten, florierten innerhalb kürzester Zeit. Das überzeugte auch die kritischsten Politiker*innen.

W7

Doch wir haben unsere Freiheit geopfert. Sind wir wirklich glücklich?

W8

Haben wir uns gefragt.

W9

Und wollen wir weiterhin nur blind dem folgen, was Prometheus sagt?

W10

Nein

W1

Dachten sich die Menschen

W2

Nein, Nein, Nein.

W3

Und begannen, nicht mehr blind zu folgen, sondern zu versuchen, hinter die fragwürdigen Anweisungen zu blicken.

W4

Als Prometheus das merkte, beschloss es, für immer zu schweigen.

W5

Und wir fielen in das Dunkel zurück, in dem wir uns alle nun befinden.

W6

Eine Welt, in der es sich kaum noch lohnt zu leben.

W7

Was haben wir nur getan?

*Kurze spannungsvolle Pause. Dann fallen die Wissenschaftler*innen aus ihrer dramatischen Ernsthaftigkeit heraus, werden wieder locker und ziehen ihre Kittel aus.*

W1

Das alles könnte sich genau so zugetragen haben.

W2

Oder auch nicht.

W3

Sie glauben, das ist wirklich so passiert?

W5

Wir leben in einer Welt, in der Traum und Wirklichkeit nah beieinander liegen.

W6

Aber diese Geschichte war reine Fiktion.

W7

Oder etwa doch nicht?

W8

Vielleicht trägt sie sich jetzt gerade genau so zu.

*Die Wissenschaftler*innen stellen sich wieder in eine Reihe.*

W9

Schalten sie auch das nächste mal wieder ein.

W10

Auf Wiedersehen.

W9

Auf Wiedersehen.

W8

Auf Wiedersehen.

W7

Auf Wiedersehen.

W6

Auf Wiedersehen.

W5

Auf Wiedersehen.

W4

Auf Wiedersehen.

W3

Auf Wiedersehen.

W2

Auf Wiedersehen.

W1

Auf Wiedersehen.

DIE ARCHIVARIN

Szene 1 - Das Archiv der vergessenen Kunst

Die Archivarin steht alleine in einem nahezu leeren, endloswirkenden Raum.

Alles ist schwarz nur ein Schreibtisch mit Stempeln, Ordner und Schreibutensilien ist zu sehen. Die Archivarin blickt sich beherrscht um, bis sie die Schritte einer anderen Person hört.

PERSEPHONE

Ich sehe, wie immer außerordentlich pünktlich. Inspizierst du deinen neuen Arbeitsplatz.

DIE ARCHIVARIN

Eure Hoheit Persephone. Ich wusste nicht, dass Sie persönlich erscheinen.

PERSEPHONE

Wenn so kurzfristig eine neue Abteilung im Hades eingerichtet wird, möchte ich persönlich überprüfen, ob alles seine Richtigkeit hat. Aber jetzt, wo du hier bist, mache ich mir keine Gedanken. Mit deiner bisherigen gewissenhaften Arbeit, hast du dir die Leitung dieser Abteilung mehr als verdient.

DIE ARCHIVARIN

Dankeschön eure Hoheit. Ich habe mir die Dienststeinweisung durchgelesen und eingepägt. Aber es stellt sich mir trotzdem die Frage, was der Auslöser für diese Abteilung war?

PERSEPHONE

Es gab einen Vorfall.

DIE ARCHIVARIN

Einen Vorfall?

PERSEPHONE

Jemand hat die Kunst erfunden ... Malerei, Literatur, Theater. Und wie alles, was in der Welt der sterblichen existierte ...

DIE ARCHIVARIN

... muss auch diese Kunst irgendwann im Hades landen.

PERSEPHONE

Korrekt. Es wird sicherlich nicht lange dauern, bis die ersten Künstler ihre vergessenen Werke hier archivieren lassen kommen. Ich würde vorschlagen, Sie machen sich direkt an die Arbeit.

DIE ARCHIVARIN

Sehr wohl, Königin Persephone!

Die Archivarin geht an ihren Platz und beginnt Akten und Stempel zu sortieren. Es wird eine Montage von Akten, Unterlagen, Kunstwerken, Stempeln und Ordner gezeigt.

SZENE 2 - Der erste Kontakt mit Kunst

Das Archiv ist bereits in Bewegung. Mitarbeiter messen, stempeln, fotografieren, heften ab. Ein leises, mechanisches Grundrauschen aus Papier, Schritten, Atem. Die Archivarin sitzt am Tisch.

DIE ARCHIVARIN

Nächste.

MIKA K1

Ich weiß nicht, ob ich hier richtig bin.

DIE ARCHIVARIN

Wurde Ihre Kunst vergessen?

MIKA K1

Ja.

DIE ARCHIVARIN

Dann sind sie hier richtig. Name?

MIKA K1
Mika.

DIE ARCHIVARIN
Letztes Vergessen?

MIKA K1
Als ich aufgehört habe es Leuten zu zeigen.

DIE ARCHIVARIN
Investierte Zeit?

MIKA K1
Zu viel.

DIE ARCHIVARIN
Zahl.

MIKA K1
Fünf Jahre.

DIE ARCHIVARIN
Farbe?

MIKA K1
Grün.

DIE ARCHIVARIN
Inspirationsquelle?

MIKA K1
Die Natur.

DIE ARCHIVARIN
Dankeschön, sie können gehen.
So. Nächste bitte. Name?

ALEX K2
Äh. Also. Mein Name ist-

DIE ARCHIVARIN
Name reicht.

ALEX K2
Alex.

DIE ARCHIVARIN
Letztes Vergessen?

ALEX K2
Vergessen?

DIE ARCHIVARIN
Sie sind hier, weil ihre Kunst in Vergessenheit geraten ist. Wann war das?

ALEX K2
Gestern...oder vorgestern? ... (Blicke austauschen) Vorgestern!

DIE ARCHIVARIN
Investierte Zeit?

ALEX K2
12 Jahre

DIE ARCHIVARIN
Farbe?

ALEX K2
Blau und so ein bisschen Hoffnung...

DIE ARCHIVARIN
Ich schreibe blau auf. Inspirationsquelle?

ALEX K2
Orpheus.

Der Archivierungsapparat verstummt kurz.

DIE ARCHIVARIN
Orpheus also, aha. Sie können dann gehen, danke.

Die Archivarin schaut sich das Kunstwerk an. Es scheint etwas in ihr auszulösen, was sie nicht zuordnen kann.

DIE ARCHIVARIN
Das ist... schön!? Orpheus also... Nächste! Name?

LUCA K3
Sollte bekannt sein.

DIE ARCHIVARIN
Hier nicht.

LUCA K3
Luca der ...

DIE ARCHIVARIN
Luca reicht, danke. Zeitpunkt des Vergessens.

LUCA K3
Als niemand mehr geklatscht hat.

DIE ARCHIVARIN
Poetisch. Investierte Zeit?

LUCA K3
Mein ganzes Leben.

DIE ARCHIVARIN
Und wieviel wirklich?

LUCA K3
2 Jahre.

DIE ARCHIVARIN
Farbe?

LUCA K3
Bitte?

DIE ARCHIVARIN
Die Farbe. Ihre Symphonie, welche Farbe hat sie?

LUCA K3
Ähh. Das ist eine Symphonie, ein Musikstück. Das spielt man. Das hat keine Farbe!

DIE ARCHIVARIN
Mir ist durchaus bewusst, was eine Symphonie ist aber ich habe hier ein Feld für Farbe im Formular. Ich schreibe einfach mal braun rein.

LUCA K3
Braun?! Meine Symphonie ist eher rot wie die Liebe!

DIE ARCHIVARIN

Also hat sie doch eine Farbe... *(betretendes Schweigen)*
Dann fehlt jetzt nur noch die Inspirationsquelle.

LUCA K3

Orpheus.

Der Archivierungsapparat verstummt kurz. Es wird eine Montage von Akten, Unterlagen, Kunstwerken, Stempeln und Ordner gezeigt.

Szene 3 - Die Neugier nach Kunst

Die Archivarin studiert ein Skript "Orpheus Shorts". Vor ihrem Schreibtisch warten fünf Künstler:innen ungeduldig.

DIE ARCHIVARIN

Wieder Orpheus.

ARCHIVAR:IN 2

Der hat es dir aber wirklich angetan. Du vernachlässigst immer ein bisschen deine Arbeit, wenn der Name fällt.

DIE ARCHIVARIN

Erstens, tue ich das gar nicht! Zweitens, würdest du ihn nicht auch gerne mal treffen wollen? Immerhin musste seinetwegen diese Abteilung überhaupt eröffnet werden.

ARCHIVAR:IN 2

Für mich ist er nur ein weiterer Name, den wir hier früher oder später abheften.

DIE ARCHIVARIN

Bist du nicht ein wenig neugierig, wie er so ist. Immerhin ist schon etwas Zeit vergangen, seitdem wir hier arbeiten und es werden immer mehr Künstlerinnen und Künstler die hier vorbeikommen und er war immer noch nicht hier.

ARCHIVAR:IN 3

Könntet ihr beide euer Geschwätz einstellen, es warten noch einige Künstlerinnen und Künstler darauf vergessen zu werden.

Die Archivarin und Archivar:in 2 wirken ertappt. Es wird eine Montage von Akten, Unterlagen, Kunstwerken, Stempeln und Ordner gezeigt.

Szene 4 - Die Begeisterung für Kunst

Der Archivierungsapparat ist weiterhin im vollen Gange.

DIE ARCHIVARIN

Nächste. Name.

JULE K4

Jule.

DIE ARCHIVARIN

Letztes vergessen?

JULE K4

Vor zwei Wochen, glaube ich?

DIE ARCHIVARIN

Farbe?

JULE K4

Weiß.

DIE ARCHIVARIN

Inspirationsquelle?

JULE K4
Stille...

DIE ARCHIVARIN
(Seufzen)

*Es wird eine Montage von Akten, Unterlagen, Kunstwerken, Stempeln
und Ordner gezeigt.*

Szene 5 - Der Künstler Orpheus

DIE ARCHIVARIN
Nächste.

CONNI K7
Einen wunderschönen guten Tag!

DIE ARCHIVARIN
Name?

CONNI K7
Conni

DIE ARCHIVARIN
Letztes vergessen?

CONNI K7
Erst 10 Jahre nach meinem Tod.

DIE ARCHIVARIN
Investierte Zeit?

*Orpheus stürmt rein und drängelt sich energisch vor. Mein sieht
nur seinen Oberkörper.*

ORPHEUS
(wütend)
Entschuldigung!

DIE ARCHIVARIN
Sie müssen sich hinten anstellen.

ORPHEUS
Das ist ausgeschlossen.

DIE ARCHIVARIN
Dann kann ich Ihnen nicht helfen.

ORPHEUS
Ich möchte Ihren Vorgesetzten sprechen.

DIE ARCHIVARIN
...wie bitte?

ORPHEUS
Ihren Vorgesetzten, Ihren Boss, Chef, Teamleiter, was auch immer!

DIE ARCHIVARIN
Das geht nicht.

ORPHEUS
Und warum zum Hades noch eins nicht?

DIE ARCHIVARIN
Der wurde schon vergessen.

ORPHEUS
Er wurde vergessen?

DIE ARCHIVARIN
Passiert hier ständig. Ansonsten wäre nur Persephone zuständig.

ORPHEUS
Dann holen Sie sie her. Sie kennt mich.

DIE ARCHIVARIN
Das wage ich zu bezweifeln, wenn Sie vergessen wurden...

ORPHEUS
Wissen Sie überhaupt wer ich bin?

DIE ARCHIVARIN
Nein, nach Ihrem Namen frage ich, wenn sie dran sind. Also husch, hinten anstellen.

ORPHEUS
Ich bin der Urknall der Kunst. All das hier (*auf den überfüllten Orpheus-Ordner zeigend*) gibt es nur meinetwegen.

DIE ARCHIVARIN
Sie sind "der Orpheus"?

Man sieht zum ersten Mal Orpheus Gesicht.

ORPHEUS
Wer sollte ich sonst sein?

DIE ARCHIVARIN
Ich wollte Sie schon immer mal kennenlernen, es hat so lange gedauert, bis Sie vergessen wurden.

ORPHEUS
Ich wurde nicht vergessen! Sie haben einen Fehler gemacht!

DIE ARCHIVARIN
Wer vergessen wird, entscheide nicht ich.

ORPHEUS
Richtig! Ich bin der einzige, der hier entscheidet und Sie sorgen jetzt umgehend dafür, dass dieser Fehler rückgängig gemacht wird.

Orpheus ab.

DIE ARCHIVARIN
Wat'n Arsch.